

HausGottesDienst am 26. April 2020

Beginn:

Wenn ich dir Gott beweisen soll, muss ich dich enttäuschen: Ich kann es nicht.

Aber wenn du bereit bist, lade ich dich ein, ihn gemeinsam mit mir zu suchen.

Wenn ich dich zu Gott überreden soll, muss ich schweigen: Ich will es nicht.

Aber wenn du es annimmst, biete ich dir mein Leben an, um meinen Glauben mit dir zu teilen.

Wenn ich vor dir Gott verteidigen soll, muss ich aufgeben: Ich schaff das nicht.

Aber wenn du es willst, erzähle ich dir von seiner Liebe und von seiner Freundschaft.

Und ich sage dir: Mache dich auf und wandere ihm entgegen.

Wir sind eingeladen zum andächtig sein. Gott lädt uns ein.

So lasst uns zusammen mit mehr als 150 anderen Familien Hausgottesdienst feiern: *Im Namen Gottes*, des Vaters. Von ihm kommt das Leben und zu ihm kommt es zurück.

Im Namen des Sohnes - Jesus Christus. Von ihm haben wir gelernt, wie wir gut miteinander leben können.

Im Namen des Heiligen Geistes. Durch ihn bekommen wir Mut und Kraft zum Leben.

So feiern wir Hausgottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalmgebet (Psalm 23):

Der HERR ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.

Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück;
denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des HERRN immerdar. **Amen.**

Mit
meinem
Gott bin
ich nicht
alleine

Eine Initiative der
Kirchengemeinde
Hademarschen



Gebet:

Wir beten. Herr, bitte sei bei uns. Lass uns dich spüren.

Herr, wir bitten dich, sei auch bei denen, die nicht gemeinsam mit uns beten können.

Herr, bitte schütze uns alle, achte auf uns.

Danke Herr, dass du immer bei uns bist,
egal was wir tun.

Auch in schwierigen Zeiten, bei schweren Entscheidungen,
gibst du uns Trost, hilfst uns, eine Entscheidung zu fällen.

Vor dir brauchen wir uns nicht verstecken,

keine Masken aufsetzen. Du siehst unsere Regungen auch unter dem
Mundschutz und weißt, ob wir wirklich lachen oder uns nach Weinen
zumute ist.

Du kennst uns und liebst uns, so wie wir sind.

Du gibst uns Sicherheit. Dein Vertrauen ist unermesslich.

Dafür danken wir dir. **Amen**

Glaubensbekenntnis nach Dietrich Bonhoeffer

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,
Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die
sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage soviel Widerstandskraft ge-
ben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im voraus, damit wir
uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem
Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein.

*Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind,
und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit
unseren vermeintlichen Guttaten.*

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum ist,
sondern dass er auf aufrichtige Gebete
und verantwortliche Taten wartet und antwortet. **Amen.**

Predigt:

Den eigenen Glauben zu leben ist so individuell, wie fast nichts ande-
res. Manche glauben an Gott, der wie ein weiser Mann auf einer Wolke
sitzt und die Geschicke der Welt beeinflusst. Er ist der Vater Jesu, ir-
gendwie war da mal so eine Geschichte mit Maria, die als Jungfrau
schwanger wurde. Maria hat dann Jesus geboren und deshalb feiern

wir Weihnachten. Jesus ist mit 33 Jahren gestorben, am Kreuz gefoltert, und nach drei Tagen ist er wieder auferstanden, von Gott aufgeweckt und ist seinen Freunden immer wieder begegnet, hat ihnen Hoffnung gegeben und deshalb feiern wir Ostern. Und dann gibt es da noch den Heiligen Geist, den man sich vielleicht am Schwierigsten vorstellen kann. Manche Menschen glauben an Engel, die uns im Alltag beschützen, uns zur Seite stehen und auf uns aufpassen. Wieder andere glauben, dass es „da“ überhaupt nichts gibt. Halt ganz individuell. Und dann kommt Jesus: „Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich mein Vater kennt und ich kenne den Vater. Und ich lasse mein Leben für die Schafe.“ (Johannes 10, Vers 14 und 15)

Ich mag die klaren Worte. Da gibt es kein Herumreden, keine verdeckten Anspielungen. Ich möchte gern wissen, was ich von meinem Gegenüber halten kann. Ich möchte gern wissen, ob ein Angebot seriös ist oder ob ich fürchten muss, über den Tisch gezogen zu werden.

Im Johannesevangelium sagt Jesus klare Worte, beschreibt sich und seine Aufgabe ganz deutlich. So, dass wir es auch heute noch verstehen können, weil sich an der Aufgabe der Hirten bis heute nichts geändert hat. Bei Wind und Wetter ziehen sie über Wiesen und Felder, sind Geburtshelfer, Arzt und Wegweiser. Auch unter schlechten Hirten kann ich mir etwas vorstellen. Schlechte Hirten sehen ihren eigenen Vorteil. Manch einer, der sich als Hirte ausgibt, entpuppt sich als Dieb, als Schlächter. Bei Jesus klingt es wie ein rundum Sorglos-Paket. Ein Angebot, dass jede Versicherung konkurrenzlos machen würde. Aber Sicherheiten, die Menschen anbieten können, stehen auf wackligen Füßen. Gott bietet mir keine Sicherheit. Gott bietet die Gewissheit, dass Jesus als der gute Hirte Wegbegleiter, Arzt und Helfer zum Leben ist. Das ist doch ein Wort. Und das halt nicht immer in der Anonymität der Herde, sondern ganz individuell. Dass er sich anhört, wenn ich schimpfen möchte, sauer bin, mir die Decke auf den Kopf fällt und ich andere damit nicht belästigen möchte oder halt niemand da ist. Wenn ich jemandem sagen muss, dass ich Mist gebaut habe und mich keinem Menschen gegenüber verraten möchte. Wenn alles in mir überläuft - auch vor Glück und Freude. Dass er da ist, auch wenn ich es mir und ihn mir nicht vorstellen kann. Dass ich immer wieder neu neugierig sein darf

auf ihn, auch wenn ich lange nicht an ihn gedacht habe. Ein Versuch ist es allemal wert! Gott sei Dank! Amen.



Gebet:

Wir beten für alle Menschen, die am Corona-Virus erkrankt sind,
für alle, die Angst haben vor einer Infektion,
für alle, die sich nicht frei bewegen können,
für die Ärztinnen und Pfleger, die sich um die Kranken kümmern,
für die Forschenden, die nach Schutz und Heilmitteln suchen,
dass du, Gott, unserer Welt in dieser Krise deinen Segen erhältst.
Bleibe bei uns mit deiner treuen Hilfe. Lass uns erkennen, wenn wir auf Irrwegen sind und zeige uns deinen guten Weg - wie ein guter Hirte. Lenke die Gedanken und Taten aller, die in Politik, Wirtschaft und in den Medien besondere Verantwortung tragen. Sei du ihr Beistand, gib ihnen Weisheit und Mut, dass sie sich von deinem Willen leiten lassen. Gib denen Mut, die Angst haben, schenke Vertrauen den Unsicheren und Trost den Traurigen. Schenke den Schwachen Stärke und den Starken Besonnenheit.

Und gemeinsam beten wir: **Vater Unser** im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. **Amen.**

Segen: Wenn du strauchelst, weil dir das Leben zu schwer wird, möge die Erde tanzen, um dir das Gleichgewicht wiederzugeben. So segne dich Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist. **Amen.**

*Einen schönen Sonntag und
eine gesegnete Woche!*

*Im Namen der Kirchengemeinde:
Silja Arens, Christiane Schulz und
Diana Krückmann*

